

COUCH STORIES 1

(Schreibwerkstatt vom 4. Mai 2020)

Meine Coronageschichte

Name: Lizzy

Vor wenigen Wochen hätte ich nicht gedacht, dass ... die Jugendwerkstatt geschlossen wird.

Die Jugendlichen in meiner Theatergruppe waren gerade sooo „Feuer und Flamme“ für unsere neue Geschichte „Sommersonnenwende“ und einen Premierentermin für die Theateraufführung gab es auch schon. Wir waren so gut im timing!

Und dann:

Alles zu! Alles zu – von jetzt auf gleich musste ich mein Büro, unseren Theaterraum und den Kreativraum abschließen. Ich hatte nichtmal alle Handynummern von meinen Teilnehmern. Wie sollte ich jetzt den Kontakt halten? Müssten wir den Theatertermin absagen?

Am ersten Tag im „Zuhause Bleiben“ war ich noch etwas überdreht, nervte meine Familie, telefonierte mit meiner Freundin, mit der ich für den nächsten Tag zum Sporteln verabredet war. Wir sagten beiderseitig ab.

Ich dachte: „Okay, länger als bis Ostern wird das nicht möglich sein die Schulen, Läden, Cafés schließen zu lassen, alle, die Zuhause bleiben müssen ...

Meine Oma ... – kann und darf ich dir noch sehen? Ich rief sie an und sie blieb ganz entspannt: „Kind, bisschen Geld könntest du noch für mich „einkaufen“ gehen; sonst brauch ich nix- ach, vielleicht Toilettenpapier. Du hast ja ’nen Schlüssel. Stellst du einfach kurz rein, ja. Tschüssken!“

Na, die Gelassenheit möchte ich haben.

Der Fernseher läuft bei uns nur zu mittäglichen Zeiten, wenn Prinzessin Diana heiratet, der Papst neu gewählt wird oder die Fußball-WM stattfindet.

Jetzt lief er stundenlang, um die Corona-Nachrichten-Up-Dates zu hören. *Nein* – mir reichte es *NICHT* den digitalen Abgleich meiner Ping! Ping! Nachrichten- *Ping! Ping!*- Apps-auf dem Handy verfolgen zu können, *Ping!*

Hier sei gesagt, dass ich Freunde in (Süd-) Italien habe und nach den schockierenden Bildern und Zahlen über die vielen Erkrankten in Bergamo, Norditalien

machte ich mir Sorgen um Silvio und Barbara und Enrico, obwohl ich nur noch losen Kontakt zu ihnen pflegte. Mitten in den Gedanken an meine Freunde in Italien, rief der Teamleiter an, der vom Chef-Chef instruiert worden war, was *WIR* als Mitarbeiter der *VHS* und vor allem als diejenigen, die mit jugendlichen Schülern zu tun haben, ebenfalls tun sollten, müssten, könnten, dürften.

Entschuldigung!

Ich glaube *MEINE SchulverweigerungsExperten* freuen sich über vorgezogene Osterferien- ehrlich! Da mach ich mir doch *JETZT* keinen Kopf drum- nö!

Und wenn ich ehrlich bin: es war so stressig mit den Jugendlichen und meiner Humpelhüfte, den nervigen Eltern und manchen schlechtvorbereiteten Lehrern, dass ich dachte: „Ach- vielleicht auch cool- home office zu lernen und ein bisschen Zuhause bleiben zu dürfen!“

JETZT sind über 5 Wochen vergangen und ich bin dankbar, dass ich home office und ein „digitales

Klassenzimmer“ erarbeiten konnte, denn das hielt mich davon ab, dass es wirklich langweilig wurde; ich hab ja weiter gearbeitet. Und zu einigen meiner Schülerinnen ist der Kontakt mit VideoChat und WhatsApp-LernGruppe wirklich anders als vorher. Mein Garten hat den Vorteil, dass ich mich in ihn zurückziehen kann, wenn mir mal alles in dieser CoronaZeit zuviel wird, oder ich mir Sorgen mache, weil ich weiß, dass es manchen der Jugendlichen, die mit mir in der Theaterproduktion sind, nicht gut geht Zuhause. Das macht mir ein bisschen Sorge.

Atme ein ... denke ich ... atme aus ...

ENDE